

Grundwissen Klasse 10

10/1: Christliche Werthaltungen in Fragen der Menschenwürde und des Lebensschutzes

Humangenetik und Medizin werfen die Frage der **Menschenwürde** auf. **Chancen** (z. B. neue Heilungsmöglichkeiten) **Gefahren** (z. B. „Durchleuchtung“ des Menschen auf bestimmte genetische Eigenschaften, „Menschenzüchtung“).

Güterabwägung bei Wertkonflikten zwischen dem **Schutz und der Würde jedes Menschen** (auch eines Embryos bzw. totipotenter Zellen) und der erhofften **Hilfe für unheilbar Kranke**.

Maßstäbe für das christliche Gewissen sind:

- die **Würde** jedes einzelnen Menschen aufgrund seiner **Gottebenbildlichkeit** (Gen 1,27)
- der **unbedingte Lebensschutz**
- das **Doppelgebot der Liebe** (Mt 22,36f.)

10/2: Leben an der Grenze: Tod und Jenseitserwartungen

Die Besonderheit des christlichen Auferstehungsglaubens gegenüber anderen Jenseitsvorstellungen

Ältestes biblischen Zeugnis 1 Kor 15,3-5: „*Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.*“ > **Hoffnung**: Gott lässt den Menschen auch im Tod nicht untergehen. Durch die **Auferweckung** Jesu Christi dürfen wir als Christen auf die **Erlösung** jedes einzelnen Menschen hoffen: auf ein **Leben in Gottes Liebe und unendlicher Fülle**.

Jenseitsvorstellungen in den Weltreligionen

Judentum und Islam: Glaube an die Auferstehung und ein personales Leben bei Gott. **Unterschied** zum Christentum: Jesus ist weder der Messias noch der Auferstandene, somit kein Glaube an die Erlösung durch ihn.

Erlösungsvorstellungen fernöstlichen Religionen, vor allem **Hinduismus** und **Buddhismus**: **Kein personaler Auferstehungsglaube**: Das Leben des Menschen wird durch die **eigenen Taten** (Karma) aus einem **Kreislauf** von Wiedergeburten erlöst und **erlischt** in seiner individuellen Existenz.

Die erhoffte Erlösung bedeutet auch eine **Verwandlung der unvollkommenen Welt**. Die Bibel spricht von **Verklärung** und **Neuer Schöpfung**.

Leidbewältigung aus dem Glauben

- Leid als **Herausforderung**, weil Leid den Glauben an einen gütigen und allmächtigen Gott erschüttern kann (Gefahr des Atheismus)
- Leid lässt klagen oder verstummen, aber die **Klage**, der Protest gegen den, „der dies zulässt“, und der **stumme Vorwurf** sind Formen des **Gebetes**, in denen auch biblische Gestalten (Ijob) mit Gott hadern. Und so kann das Gebet helfen zu erkennen, dass Leid zwar zur Wirklichkeit unserer Welt gehört, dass **Gott aber auch im Leid bei einem ist**.
- Gerade im Glauben sind wir aufgerufen, **Leidenden beizustehen**: Sieben Werken der Barmherzigkeit: **Hungrige speisen – Durstige tränken – Fremde beherbergen – Nackte kleiden – Kranke pflegen – Gefangene besuchen – Tote bestatten**. (Mt 25,31-45)
- In den **Taten der Liebe** und im Ertragen des nicht Abwendbaren kann der **Erfahrung von Sinnlosigkeit im Leid begegnet** werden. Vor allem der Glaube an die Auferstehung eröffnet eine Hoffnungsperspektive.

10/3 : Jesus, der Christus: "Eckstein" unseres Glaubens

Das apostolische Credo bezeugt: „Ich glaube ... an Jesus Christus ..., gelitten unter Pontius Pilatus... gekreuzigt, gestorben und begraben ... am dritten Tage auferstanden von den Toten ...“

In der Bezeichnung **Jesus Christus** werden die **historische Person** (Jesus als Name) **und** das **Zeugnis des Glaubens** (Christus/Messias/ Gesalbter als Titel) miteinander verbunden:

Die Feindesliebe als Kernaussage der Bergpredigt:

In der Bergpredigt werden die Worte Jesu überliefert: *„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet.“*(Mt 5,43-45)

Die Bergpredigt (Mt 5-7)

Zusammenstellung **ursprünglich selbstständiger Sprüche Jesu** (bei Lukas 6,20-49: Feldrede), enthält seine **Stellungnahme zu zentralen Fragen der Lebensführung**,

- umfasst u.a. **die Seligpreisungen, Gleichnisworte, die Gesetzesauslegung** Jesu, das **Vaterunser** und die **Goldene Regel**,
- bietet **Weisungen** (keine Einzelgebote), die eine **innere Wandlung des Menschen** anzielen.

Jesus als „**neuer Mose**“ begründet den Neuen Bund und eröffnet in den sog **Antithesen** („*Ich aber sage euch ...*“) neue Horizonte im Blick auf das Reich Gottes.

10/4: Zur inneren Mitte finden – Sinnerfahrung und christliches Handeln

Meditation kommt von „meditari“ (lat.): „sich auf die Mitte hin ausrichten“. **Meditation und Gebet** eröffnen dem Menschen die Chance, das eigene Innere wahrzunehmen und so dem **Sinn des Lebens** nachzuspüren.

- Vielfältige Formen der Meditation und des Gebets (z. B. Bild-, Text-, Symbolmeditation).
- Christliche Meditation als Chance, von der eigenen Mitte her in eine personale Beziehung zu Gott zu treten.
- Meditation und Gebet ermöglichen Orientierung und ermutigen dazu, neu aufzubrechen und sich für andere einzusetzen.

10/5: Christentum im Pluralismus von Religionen und Kulturen: Hinduismus und Buddhismus

Fernöstliche Religionen

Christentum

Welt- und Menschenbild:

Zyklisch; Wiedergeburten (Reinkarnationen) nach dem Gesetz des Karma (vgl. Kasten-wesen im Hinduismus)

Linear; ein einziges Leben als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Gottesbild:

Hinduismus: viele Gottheiten als Ausgestaltungen eines göttlichen Urgrunds;
Buddhismus: keine Gottesvorstellung

Dreieiniger, personaler, sich **offenbarender** Gott

Erlösungsweg:

Selbsterlösung, Auflösung des Individuums; **Hinduismus:** selbstloses Handeln, Erkenntnis, Hingabe an Gott, Vereinigung mit Brahman;

Erlösung durch Jesus Christus, Gottes- und Nächstenliebe, Auferstehung, personales **Leben bei Gott**

Buddhismus: Überwindung des Leidens, „Verwehen“ im Nirwana